



Alles nur Schall und Hall?

„Man muss nicht alles auf einmal umsetzen, sondern kann sich nach und nach an eine bessere Raumakustik herantasten.“



Andrea Franke,
Inhaberin von Federleicht Architektur

Fotos: Johanna Thöming, iingkhor

Wohlbefinden in Innenräumen hat viel mit der Raumakustik zu tun. Wir nehmen sie eher indirekt wahr und können doch ganz direkt etwas dafür tun, sie zu verbessern. Auch ohne aufwendige bauliche Maßnahmen.

TEXT: EVA BODENMÜLLER

Einmal in die Hände klatschen, und es wird klar: Nicht die Wandfarbe macht den Raum ungemütlich, sondern sein Hall. Mit dieser einfachen Demonstration steigt Interiordesigner Markus Altvater gern ein, wenn er Kunden zur Wohnraumgestaltung berät. „Wenn sich Menschen in Räumen nicht wohlfühlen, erkennen sie häufig nicht, dass es an der Akustik liegt.“

Woher kommt der Lärm?

Geräusche basieren auf Schallwellen, die sich durch Luft oder Körper ausbreiten. Nicht jede dieser Wellen empfinden wir als störend, Musik etwa. Doch was uns stört, nennen wir dann Lärm. Woher kommt er, und wie lässt er sich beseitigen? Das sind die beiden wesentlichen Fragen. Andrea Franke, Inhaberin von Federleicht Architektur empfiehlt: „Den Raum erst mal auf sich wirken lassen und die Probleme aufschreiben. Hallt es? Gibt es Geräusche, die aus anderen Räumen kommen?“

Lärm von außen lässt sich häufig mit Schallschutzfenstern abschirmen. Eventuell reicht es auch, die Gummidichtungen in den Fensterrahmen zu erneuern. Dringt der Lärm von der Nachbarwohnung durch, dann hat das bauliche Gründe. Bauteile mit hoher Dichte und Dicke übertragen Schallwellen weniger gut. Auch müssen sie schallentkoppelt sein. Dabei liegen zwischen massiven Bauteilen weiche Dämmmaterialien, in denen sich die Wellen ver-

laufen. Maßnahmen wie diese müssen in der Bauphase umgesetzt werden, nachträglich lässt sich hier nur mit aufwendigen Sanierungsmaßnahmen noch etwas verbessern.

Den Schall der Schritte dämmen

Vieles lässt sich in Sachen Akustik noch vor der eigentlichen Einrichtung verbessern. Angefangen beim Boden. „Es gilt die Faustregel: Je härter das Material, desto stärker die Reflexion“, erklärt Innenarchitektin Franke. Entsprechend wäre ein Teppich für die Akustik besser. Doch angesagt sind derzeit vor allem Fliesen und Parkett.

Ein wenig verbessern lässt sich die Akustik aber auch bei diesen harten Bodenbelägen, sodass sich der Schall zumindest nicht durch das Haus hindurch ausbreitet. Unter schwimmend verlegte Bodenbeläge, wie Parkett oder auch Laminat, gehört eine Trittschalldämmung. Die verhindert, dass durch Schritte ausgelöster Schall in die darunterliegenden Räume weitergeleitet wird. Wer im eigenen Haus wohnt, tut sich damit selbst etwas Gutes. Wer in einem Mehrparteienhaus wohnt, legt mit der Trittschalldämmung zugleich den Grundstein für eine gute Nachbarschaft.

Akustisch auf den Putz hauen

Und wenn die Gespräche aus der Nachbarwohnung durch die Wand hindurchdringen? „Wände können mit einer Vorsatzschale aufgedoppelt werden. Allerdings muss das mit Vermietern abgesprochen werden, da es sich um einen baulichen Eingriff handelt“, sagt Franke.

Um die Raumakustik zu verbessern, eignen sich die derzeit beliebten Wandverkleidungen aus Holzlamellen. Sie sind auf einem akustisch wirksamen Material aufgebracht, beispielsweise Filz, und absorbieren die im Raum entstehenden Schallwellen. „Wenn unter den Holzlamellenpaneelen zusätzlich eine Unterlattung angebracht wird, inklusive Dämmwolle, verstärkt sich die akustische Wirkung im Raum“, erläutert Markus Altvater.

Wer kein Holz an den Wänden möchte, kann auch auf Putz setzen, auf Akustikputz. Der mineralische Putz wird mit Zuschlägen wie aufgeblähtem Naturstein versetzt. Dadurch erhält er eine besonders offenporige Struktur und kann Luft- →

schall besser absorbieren. Er wird in mehreren Schichten aufgetragen. Für seinen Wirkungsgrad gilt: Je dicker die Putzschicht, desto höher der Schallabsorptionsgrad. Allerdings ist bei maximal sechzig Prozent Schluss.

Wer lieber tapeziert, kann auf spezielle, allerdings teure Akustiktapeten zurückgreifen. Möglich, aber in Wohnräumen eher unüblich, sind Decken, die mit Lochplatten aus Holz abgehängt sind. Da die Akustik nicht gänzlich losgelöst vom eigenen Stil betrachtet werden sollte, kommt diese aus Büros oder öffentlichen Gebäuden bekannte Alternative für die meisten vermutlich nicht infrage.

Textilien als Schallschlucker

Eine der Ursachen für schlechte Raumakustik liegt in der Gestaltung unserer Wohnräume. Fließend ineinander übergehende Räume und offenes Wohnen sind immer noch angesagt in der Grundrissplanung. Vieles läuft parallel in einem Raumkontinuum ab: Kochen, Spielen, Fernsehen, Sprechen, Essen. Entsprechend vielfältig ist die Geräuschkulisse.

Gute Schallschlucker sind Textilien. Dicke und schwere Stoffe mehr als dünne, leichte. Ein hochfloriger Teppich etwa mindert den Schall besser als ein dünner Läufer aus Baumwolle. Auch Vorhänge wirken dämpfend. Eine Besonderheit: Schall-

„Akustikelemente kennen viele aus dem Büro. Zu Hause soll die gute Akustik eher dezent und unauffällig entstehen.“



Markus Altwater,
Inhaber von The Inner House



TIPPS

Was Sie gegen unerwünschten Schall tun können

Schallschutzfenster einbauen; sie helfen gegen Lärm von außen

Großblättrige, hohe Pflanzen aufstellen

Weniger Lack und mehr offenporiges Holz verwenden

Teppiche auf den Boden legen

Holzlamellen an die Wand montieren

Akustikbilder aufhängen

Schwere Vorhänge aufhängen

Trittschalldämmung unter Parkett und Co. auslegen

Stoff- statt Ledersofa auswählen

Kissen und Decken auslegen

Bücherregale aufstellen

schutzvorhänge. Sie sind entweder aus Filz oder mit einem Akustikfutter versehen. „Wenn Akustikvorhänge von der Decke zum Boden und von Wand zu Wand dicht abschließen, erreichen sie einen unglaublich hohen Absorptionsgrad. Da dringt kaum Schall hindurch“, erklärt Andrea Franke. Neben Teppichen und Vorhängen eignen sich Möbel wie das Sofa dafür, mehr Textil einziehen zu lassen. „Filz hat eine gute akustische Wirksamkeit. Damit lassen sich Kissen oder das Betthaupt beziehen“, so Interiordesigner Altwater.

In der Küche eignen sich hochflorige Teppiche oder schwere Vorhänge weniger. Und gerade hier reflektieren die glatten, harten Oberflächen von Küchenfronten und Arbeitsflächen den Schall. Wer über eine umfangreiche Kochbuchsammlung verfügt, hat hier einen Vorteil. Denn Bücherregale, zumal mit unterschiedlich hohen Exemplaren bestückt, brechen die Schallwellen. Das gilt nicht nur in der Küche, sondern hilft auch in anderen Räumen. Ähnlich wirken Akustikbilder. Als Schallabsorber entworfen, lassen sie sich



Gute Nacht. Guten Tag.

Natürlich schläft man am besten.



Holen Sie sich die Natur in Ihr Schlafzimmer,
mit dem Hüsler Nest Schlafsystem.

Jedes Element unseres Schlafsystems erfüllt seine
spezielle Aufgabe perfekt. Ob Rücken-, Seiten- oder
Bauchschläfer, unser Liforma-System unterstützt
Sie genau an den richtigen Stellen und passt sich
Ihrem Körper ganz natürlich an.

- 1 **Auflage**
«Klimaregulierender Teil»
- 2 **Naturlatex-Matratze**
«Weichmachender Teil»
- 3 **Liforma-Federelement**
«Stützender Teil»
- 4 **Einlegerahmen**
«Tragender Teil»



Ausführung «Original» Besonders pflegeleicht



QR-Code scannen und die Welt
des gesunden Schlafs entdecken!
www.huesler-nest.de



1 Holzpaneele sind schick
und schallschluckend.
2 Mehr als Deko: ein Akus-
tikbild aus Filz.
3 Unter harte Böden wie
Laminat gehört eine Trittschall-
dämmung.



mit unterschiedlichen Motiven individuell
gestalten. Ein Urlaubsfoto kommt dann
nicht in den Glaswechselrahmen, sondern
wird auf einen Schallabsorber gedruckt.

Eine Frage des Geschmacks

Welche Maßnahmen umgesetzt werden kön-
nen, um die Raumakustik zu verbessern,
hängt ein wenig von den Eigentumsverhält-
nissen ab. Wer zur Miete wohnt, muss unter
Umständen bei der Gestaltung von Wand
oder Boden Absprachen mit Vermieterin oder
Vermieter treffen. Bei der Einrichtung sieht
es hingegen anders aus. Da stellt allenfalls
der eigene Wunsch nach reduzierter Möblierung
und Gestaltung ein Hindernis dar. Doch
auch hier sind es oft kleine Dinge, die die
Raumakustik verbessern. Innenarchitektin
Franke rät, sich mit einzelnen Maßnahmen
an den idealen Raumklang heranzutasten:
„Das ist oft weniger aufwendig und führt zu
einer individuelleren Lösung.“ Ob die in ein-
nem Flokati besteht, in großblättrigen Pflan-
zen oder schweren Vorhängen, ist letztlich
gleich. Hauptsache der Wohlfühlfaktor in
den eigenen vier Wänden stimmt. 🍀